KULTURRADPFADE2010

VEREIN IMPULSE

NEUEWEGEZURKULTUR

Die Zahl der zwischen Mai und Oktober 2010 angebotenen **KULTURRADPFADE** hat sich in diesem Jahr verdoppelt. So sind es in diesem Jahr bereits 14 geführte **KULTURRADPFADE** des Vereins **IMPULSE** , die die „KulturradlerInnen“ durch eigene „Er-fahrung“ an die mehr oder weniger gut erhaltenen historischer Stätten oder Schauplätze der Kulturgeschichte des Landes Kärnten und seiner Nachbarregionen führen.

Zu unserer Freude hat es hat sich gezeigt, dass es in Kärnten bereits weitaus mehr Exemplare dieser noch eher seltenen Spezies der „KulturradfahrerInnen gibt, als vermutet. Das Radfahren und seine damit zusammenhängenden sinnlichen Erfahrungen bleiben einerseits nicht mehr auf ein rein körperlich dominiertes Erlebnis beschränkt, andererseits werden kulturelle Aktivitäten durch gesunde körperliche Tätigkeit ergänzt.

So wird in dieser Broschüre allen „KulturradlerInnen“ eine Mixtur aus einer entschleunigten Fortbewegungsform, Erkenntnis und Erlebnis für eine Erweiterung der eigenen Erfahrungshorizonte geboten. Auf den folgenden Seiten werden diese Themenpfade mit ihren verschiedenen Schwerpunkten aus Industriegeschichte, zeitgenössischer Literatur, Nationalsozialismus und Erinnerungskultur, Architektur, Umweltbewusstsein sowie Bildender Kunst näher beschrieben.

Sie sind auch heuer wieder herzlich eingeladen, mit uns quer durch Land und Geschichte zu radeln!

IMPULSE / Gerhard Maurer

Stefanie Feodorow, Projektkoordinatorin, Verein IMPULSE

KULTURRADPFADE2010ÜBERBLICK

1 MAI 2010 ARBEITERSCHAFT UND INDUSTRIEGESCHICHTE IN KLAGENFURT

8 MAI 2010 GEDÄCHTNIS UND GEGENWART – NATIONALSOZIALISMUS IN KLAGENFURT

30 MAI 2010 NATIONALSOZIALISMUS IN VILLACH – ERINNERN AN DIE OPFER

13 JUNI 2010 KANALTAL/VALCANALE/ KANALSKA DOLINA

20 JUNI 2010 INDUSTRIE UND ALLTAGSGESCHICHTE IN VILLACH

27 JUNI 2010 KULTURLANDSCHAFT GLANTAL – KOPFWEIDEN

11 JULI 2010 ATELIERS KAERNTER KÜNSTLERINNEN – KLAGENFURT

1 AUGUST 2010 KEUTSCHACHER SEENRUNDE – SCHIEFLINGER FLACHMOOR

16/17 AUGUST 2010 UNTERES DRAUTAL – MARIBOR

5 SEPTEMBER 2010 LITERATURSCHAUPLATZ VILLACH – AUFGELESEN

12 SEPTEMBER 2010 SCHRIFTSTELLER GERT JONKE UND KLAGENFURT

19 SEPTEMBER 2010 KULTURLANDSCHAFT GAILTAL

25 SEPTEMBER 2010 RUND UM DEN WÖRTHERSEE

3 OKTOBER 2010 BERÜHMTE FRAUEN STRASSEN NAMEN IN VILLACH

KULTURRADPFAD 1MAI2010

Mit Dr. **WILHELM DEUER** MAS,
Mag. Dr. **NADJA DANGLMAIER**
und GR **RUTH FEISTRITZER**
in Kooperation mit AK, KAB, ÖGB, VÖGB,
Rennerinstitut und SPÖ Klagenfurt

Der KULTURRADPFAD beginnt mit der Ausstellung im ÖGB/AK Bildungsforum im Innenhof des AK/ÖGB-Hauses und führt zu den ehemaligen Fabrikstandorten in Klagenfurt. Neben der Entwicklung der Industrie durch die beiden Gründerpersönlichkeiten Johann Michael Freiherr von Herbert und Johann von Thys werden zwei bedeutende Frauen der Sozialdemokratie, Marie Tusch und Grete Bittner, vorgestellt.

TERMIN: Sonntag, 1. Mai 2010
TREFFPUNKT: 9.00 Uhr, Bahnhofstrasse 44, Eingang Gabelsbergerstraße, AK-ÖGB Innenhof
ROUTE: Die Radtour beginnt mit der Besichtigung der **AK-AUSSTELLUNG** zum Thema 1. Mai / Entwicklung der Arbeiterschaft in Klagenfurt. **TABAKFABRIK**: entlang der Bahnhofstrasse mit einem Abstecher zur GKK (ehem. Tabakfabrik, Marie Tusch). Weiter über den Ring-Radweg und der Jessernigstraße zum SIRIUSGELÄNDE in der Siriusstraße (ehem. Streichholzproduktion). Besichtigung der **SIRIUS** Fabrikhallen. Von dort weiter zur ehemaligen **SENF-FABRIK** im Stadtteil Fischl »Klagenfurter Kornspiritus-, Presshefe- und Malzfabrik / Spiritusraffinerie Siegmund Fischl & Co«). Geschichte der jüdischen Präsenz in der Wirtschaft der 1920er und 30er Jahren und die rassistische Verfolgung durch das NS-Regime. Von dort entlang des Glanradweges zur **NEUNER LEDERFABRIK** (seit 1922). Einführung in die industrielle Entwicklung Klagenfurts durch den Fabrikanten **JOHANN V. THYS** und die erste österreichische **FEINTUCHFABRIK** »An der Walk«. Kurze Rast im **GASTHAUS POSSARNIG**. Weiterfahrt über den Glanradweg durch Annabichl zur **GRETE-BITTNER-STRASSE** (Zum Lebenswerk der ÖGB-Frauenvorsitzenden). **HERBERTSTRASSE** (Tuchfabrik im Truppenspitalsgebäude. Aufbau des Spinnschulwesens in Klagenfurt und in Graz durch den Wahlkärntner Johann von Thys. **HERBERTSTÖCKL** am Ring (JOHANN MICHAEL FREIHERR VON HERBERT, Gründer der ersten Bleiweißfabrik Österreichs in Klagenfurt. Neues Fabrikgebäude »in Stadtnähe«): **BLEIWEISSFABRIK** in der RADETZKYSTRASSE. Weiter über die HENSELSTRASSE zur KREUZBERGLWIESE zum **SPÖ-FAMILIENFEST** und einem gemeinsamen Abschluss des KULTURRADPFADES.
UNKOSTENBEITRAG: 20,–
ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11, **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

ARBEITERSCHAFTUNDINDUSTRIEGESCHICHTE

Schloss Fischl / Foto: Lea Lugarič

MARIE TUSCH (1868 – 1939)

Die Tabakarbeiterin aus Klagenfurt hat es mit ihrem Engagement für die sozialdemokratische Arbeiterbewegung zu einer politischen Karriere gebracht.
Als eine der ersten Frauen der Republik wurde sie 1919 Nationalratsabgeordnete und war in allen vier Legislaturperioden der Ersten Republik vertreten.
Als Betriebsrätin und Sozialpolitikerin trat sie für die Rechte der Frauen und für die Besserstellung von Arbeiterinnen und Müttern ein.

KULTURRADPFAD 8MAI2010 GEDÄCHTNISUND

Mit Mag. Dr. **NADJA DANGLMAIER**,
Projekt »Nationalsozialismus und Holocaust:
Gedächtnis und Gegenwart« des bm:ukk

Der KULTURRADPFAD führt ausgehend vom jüdischen Friedhof in Klagenfurt / St. Ruprecht zu Orten, an denen sich die Geschichte unterschiedlicher Opfergruppen thematisieren lässt. Diese Schauplätze nahmen während des Nationalsozialismus eine zentrale Rolle ein, indem dort über Leben und Tod verschiedener Menschen entschieden wurde.

TERMIN: Samstag, 8. Mai 2010
TREFFPUNKT: 14.00 Uhr, Jüdischer Friedhof / St. Ruprecht, Heizhausgasse
ROUTE: Ausgehend vom **JÜDISCHEN FRIEDHOF**, anhand von Grabsteinen, lässt sich die Geschichte der jüdischen Gemeinde Kärntens nachzeichnen. Weiter führt der Weg nach Klagenfurt / **FISCHL**, wo wir bei der ehemaligen »Kornspiritus-, Presshefe und Malzfabrik Siegmund Fischl & Co« Halt machen. Diese bietet ein Beispiel für die Arisierungspolitik der Nationalsozialisten. Weiterfahrt zum ehemaligen Sammellager Ebenthal / Žrelec in der **EBENTHALERSTRASSE**. Dort wurden im April 1942 im Rahmen einer zwangsweisen Aussiedelung zirka 1000 Kärntner Sloweninnen und Slowenen in einem Lager interniert. Die nächste Etappe führt uns zum **LANDESKRANKENHAUS**, welches während des Nationalsozialismus eine zentrale Rolle in Bezug auf Euthanasie einnahm. Unterschiedliche Personengruppen, von Kindern über Menschen mit Behinderung, waren davon betroffen. Weiterfahrt zum **LANDESGERICHT** / Dobernigplatz. Vor dem Landesgericht wird die Verfolgung der Opfergruppen deutlich, die hier im Gestapo- und Gaugefängnis inhaftiert waren bzw. am Gericht abgeurteilt wurden. **BURGGASSE** / Alte Burg: Das ehemalige Gestapohauptquartier in der Klagenfurter Burg bietet die Möglichkeit, die Grundlagen der Verfolgungsmaschinerie der NationalsozialistInnen zu thematisieren und aufzuzeigen, wie sich Lebensverläufe von Menschen entwickelten, die hier inhaftiert und verhört wurden. Der letzte Halt ist in der **BAHNHOFSTRASSE**, die besonders stark von Bomben zerstört wurde, weswegen hier die Häftlinge des ehemaligen Konzentrationslagers Klagenfurt / Lendorf zum Einsatz kamen.
UNKOSTENBEITRAG: 17,–
ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11, **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

GEGENWARTNATIONALSOZIALISMUSINKLAGENFURT

Jüdischer Friedhof St. Ruprecht / Foto: Lea Lugarič

DAS SCHWEIGEN BRECHEN

Erinnerung, Bewusstmachung und Aufarbeitung jener Ereignisse, die unsere Eltern und Großeltern nicht wahrhaben wollten, sind Voraussetzungen dafür, dass wir die Zukunft bewusst planen und bewältigen können.
Als Angehörige der ersten, zweiten oder schon dritten Generation nach der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft kommt uns heute eine zentrale Aufgabe zu: Sie besteht nicht darin, über die Täter zu richten, sondern die Erinnerung an die Geschehnisse aufrecht zu erhalten und das Schweigen zu brechen.

KULTURRADPFAD 30MAI2010

Mit Mag. **HANS HAIDER**
und Dr. **WERNER KOROSCHITZ**,
Verein ERINNERN-VILLACH

Der KULTURRADPFAD führt an Orte, die an die Flucht, Deportation und Ermordung von Opfergruppen der NS-Zeit in Villach erinnern. Darüber hinaus werden Plätze aufgesucht, die Einblicke in die Ideologie des Nationalsozialismus gewähren bzw. den offiziellen Umgang des demokratischen Nachkriegsösterreich mit seiner NS-Vergangenheit dokumentieren.

Foto: privat

TERMIN: Sonntag, 30. Mai 2010
TREFFPUNKT: 10:00 Uhr, Hauptbahnhof Villach
ROUTE: Hier werden die Geschehnisse am Vorabend der NS-Machtübernahme am 12. März 1938 in Villach thematisiert. Vom **HAUPTBAHNHOF VILLACH** geht es zur **KLAGENFURTERSTRASSE 44**, wo der jüdische Mitbürger Leopold Fischbach wohnte. Seine Erinnerungen gewähren Einblick in den allerorts grassierenden Antisemitismus der Zwischenkriegszeit. Bei einem Halt vor dem ehemaligen Fabrikgelände des Zellstoffwerkes St. Magdalen wird ein Brief eines sog. NS-Arbeitskameraden über die »Säuberung« jüdischer Ghettos in Polen vorgetragen. Weiterfahrt zum **SILBERSEE**, wo der Kärntner Abwehrkämpferbund 2002 dem NS-Oberbürgermeister Oskar Kraus ein Denkmal gewidmet hat – ein bezeichnender Akt für die Aufarbeitung der Kärntner NS-Vergangenheit. Die nächste Etappe führt nach **SEEBACH**, wo neben dem Stadtteil Fellach die meisten Sinti des Villacher Umlandes wohnten. Die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich im März 1938 findet seine Entsprechung in der NS-Ästhetik des heute noch existierenden Skulpturen-Ensembles der Wohnhausanlage **PERAU**, wo die Einordnung des seiner Individualität beraubten Einzelmenschen in die deutsche Volksgemeinschaft künstlerisch umgesetzt wurde. Ein Halt in der Peraustraße erinnert an die Zerstörung der Wohnung des Villacher Rechtsanwaltes Dr. Weißberger im Zuge des Judenpogroms am
10. November 1938. Weiter geht es zum Perau-Gymnasium. In der **ITALIENERSTRASSE 2** befand sich das Warenhaus von Osias Fischbach, das im Zuge des Judenpogroms vom Villacher Nazi-Mob geplündert und zerstört wurde. Fischbach gelang die Flucht in die USA. Der Zerstörungswut der Nationalsozialisten fiel auch das Warenhaus von Eduard Glesinger am **KIRCHENPLATZ 1** zum Opfer. Die nächste Station führt zum Denkmal der Namen, das auf Initiative des Vereins Erinnern der unzähligen Opfer des Nationalsozialismus gedenkt. Abschluss im **PARKCAFÉ**.
UNKOSTENBEITRAG: 17,–
ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11, **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Denkmal in Villach / Foto: Hans Haider

VERLEUGNUNG UND ERINNERUNG

Die Erinnerung an den Nationalsozialismus stellt für viele ÖsterreicherInnen nach wie vor ein beträchtliches psychisches Problem dar. Das gilt nicht nur für die »Kriegsgeneration«, sondern auch für die Generationen der nach 1945 Geborenen, die meist in der Tradition der historischen Verdrängung erzogen wurden. Immer noch ist die offizielle Erinnerungskultur in Kärnten geprägt von der Verleugnung und Verschleierung der eigenen schuldhaften Verstrickung in die NS-Vergangenheit. Ganz zu Schweigen von der Verherrlichung des NS-Systems durch bestimmte politische Gruppierungen des Landes.

KULTURRADPFAD 13JUNI2010

mit **GERHARD PILGRAM**,
Universitätskulturzentrum UNIKUM

Der KULTURRADPFAD führt durch das Kanaltal an historischen Schauplätzen und einigen architektonischen Kleinoden vorbei, entlang der ehemaligen Bahntrasse und mit Abstechern nach Bagni di Lusnizza und Laglesie San Leopoldo.
Eine Suche nach den Spuren der einstigen eisenverarbeitenden Industrie und den Resten slowenischer und deutscher Sprachinseln von Tarvis bis zur alten Grenze Kärntens in Pontafel/Pontebba.

TERMIN: Sonntag, 13. Juni 2010
TREFFPUNKT: 10.00 Uhr, Alter Bahnhof Tarvis (Anfahrt mit privaten PKWs, Mitfahrgelegenheiten und Radtransport werden bei Bedarf entlang der Strecke nach Tarvis wird von IMPULSE organisiert)
ROUTE: Die Stadt **TARVIS** war, wie das gesamte Kanaltal, 1918 überwiegend deutsch- und slowenischsprachig, heute bilden Slowenen wie Deutsche eine Minderheit gegenüber den Italienern. Es folgt der Abstieg zur **SLIZZA-SCHLUCHT** (Steig zur Gailitz-Schlucht). Weiterfahrt entlang der aufgelassenen Bahntrasse bis **UGOVIZZA**. Sichtbare Zeichen der letzten Katastrophe 2003 (Gesteinslawine) und Wildbachverbauungen prägen den heutigen Eindruck. Die Via delle Minere verweist auf den ehemaligen Bergbau am Monte Cocco. Weiterfahrt bis **MALBORGHETTO** (Mittagspause mit Essen). Malborghetto war vor rund 500 Jahren Zentrum der eisenverarbeitenden Industrie im Kanaltal. Einstiger Reichtum zeigt sich an den Herrenhäusern (Palazzo Venezziano). Weiterfahrt über **SANTA CATERINA** bis nach **BAGNI DI LUSNIZZA** (Schwefelquellen sind seit dem 14. Jahrhundert bekannt). Besonders beliebt war der Kurort vor dem Ersten Weltkrieg und in den Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts. Fahrt nach **LAGLESIE SAN LEOPOLDO**, ein Dorf, das Katastrophen scheinbar angezogen hat (Hunger, Cholera, Hochwasser, Erdbeben) mit der Autobahn im Nacken. Letzte Station: **PONTEBBA** (Grenze Kärntens zu Italien bis zum Ende des Ersten Weltkrieges). Grenzort und Umschlagsplatz mit freiem Marktrecht seit 1342. Gemütlicher Ausklang und gemeinsame Heimfahrt von Pontebba nach Tarvis.
UNKOSTENBEITRAG: 40,–
ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11, **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Gailitz-Schlucht / Foto: privat

HISTORISCHER BERGBAU

1456 verlieh der Bischof von Bamberg den Bewohnern »an der Tervis« das Recht nach Vitriol zu graben. Bald wurden auch Blei und Zink entdeckt. Im 16. Jahrhundert entwickelte sich der Bleibergbau, der viele deutschsprachige Arbeitskräfte in diese Region brachte – die Bergwerkssiedlung Raibl entstand. Ende des 19. Jahrhunderts stellte der Bergbau die wichtigste Erwerbsquelle für das Kanaltal dar. Die Roteisenstein und Manganerzgewinnung auf der Ugowizzer Alm wurde im 16. Jahrhundert begonnen und stand oft über längere Perioden still. Anfang des 19. Jahrhunderts errichtete man einen Hochofen zur Verhüttung im Bombasch-Graben bei Pontafel. 1893 wurde dieser Betrieb eingestellt.

KULTURRADPFAD 20JUNI2010 VORWÄRTSINDIE

Mit Dr. **WERNER KOROSCHITZ**,
Verein Industriekultur und Alltagsgeschichte VIA / Villach

Der KULTURRADPFAD zur Villacher Industriegeschichte und Arbeiterkultur führt an die Peripherie, wo sich heute noch stumme Zeugen des industriellen Aufbruchs des 19. Jahrhunderts befinden. Ein beträchtlicher Teil der Fabriken und Arbeitersiedlungen wird mittlerweile für andere Zwecke genutzt. Wieder andere Industriedenkmäler sind sie dem Verfall preisgegeben. Der Radausflug ist eine alltagshistorische Spurensuche rund um Villach, in deren Mittelpunkt der Mensch und seine Geschichte, seine Arbeits- und Lebensbedingungen stehen.

TERMIN: Sonntag, 20. Juni 2010
TREFFPUNKT: 9.00 Uhr, Bahnhof Seebach bei Seebach
ROUTE: Die Radtour beginnt im Industrieort **SEEBACH** bei Villach. Das eigentliche Leben in diesem Stadtteil spielte sich im alles beherrschenden **ARBEITERWOHNBLOCK**, der so genannten **KASERNE**, ab (heute Betriebsgelände der Treibacher Chemischen Werke). Ebenso verschwunden sind die Fabrikanlagen der Zellulosefabrik in St. Magdalen. Am Gelände der 1902 errichteten Fabrik findet sich heute der **TECHNOLOGIEPARK VILLACH**. Die neuen Forschungs- und Produktionszweige mit ihren hoch spezialisierten Facharbeitern entsprechen dabei längst nicht mehr dem Bild des klassischen Fabrikarbeiters. Weiter geht es zu den Überresten des 1908 errichteten **RINGOFEN-ZIEGELWERKES** in Seebach. Die nächste Station ist das Gelände der ehemaligen **SEEBACHER MASCHINENFABRIK**, in der man hauptsächlich landwirtschaftliche Geräte erzeugte. Eine der ältesten Fabriken Villachs ist die **NEHER METALLWARENFABRIK**.
1879 erwarb Emil Neher das seit 1872 stillstehende Hammerwerk und richtete eine große Blechemailgeschirrfabrik ein. In St. Ruprecht wird das Areal des aufgelassenen Obstverwertungsbetriebes **POMONA** besichtigt, wo während der Ernte bis zu 200 Personen, meist Frauen, beschäftigt waren. Über Felder und Wiesen führt die Fahrt zum **AICHHOLZGRABEN**, um die Reste einer ehemaligen Ziegelei zu besichtigen. Weiter über die Drau in die Ortsteile Obere und Untere Fellach. Neben der **MINIUMFABRIK**, die im Volksmund »Gifthütte« genannt wurde, geben ehemalige **GEWERKENVILLEN**, **MÜHLEN**, **SCHMIEDEN**, **PARKETTEN- UND PAPPENFABRIKEN** Auskunft über Lebens- und Arbeitswelten von einst. Der Ort war Ende des 19. Jahrhunderts ein Hort der Arbeiterbewegung, die die miserablen Arbeitsbedingungen der Fellacher Produktionsstätten anprangerte.
UNKOSTENBEITRAG: 17,–
ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11, **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Foto: privat

LEBENSWELT- UND ARBEITSWELT

Josef Gabriel, Hammerarbeiterkind und späterer Nationalratsabgeordneter berichtete über die Arbeit in der Fabrik: »Im Herbst 1881 holte mich meine Mutter vom Dienst mit der freudigen Botschaft, dass ich in der Fabrik anfangen soll. Das war ein Jubel! Erlöst von der 16stündigen Arbeit als Bauernknecht ohne Lohn, mit 13 Jahren schon Fabrikarbeiter, nur 11 Stunden arbeiten und in der Woche zwei Gulden Lohn erhalten.«

KULTURRADPFAD 27JUNI2010

Mit DI **ROLAND SCHIEGL**,
Arge NATURSCHUTZ,
DI **BARBARA BOTTHOF-WEISSMANN**

Der KULTURRADPFAD begibt sich auf die Suche nach einem der ältesten Kulturlandschaftselemente Mitteleuropas, der Kopfweide. Bei diesen eindrucksvollen kugel- oder kopfförmigen Bäumen handelt es sich nicht um eine bestimmte Weidenart, sondern um eine Erscheinungsform, die durch einen regelmäßigen Rückschnitt der Zweige entsteht.

TERMIN: Sonntag, 27. Juni 2010

TREFFPUNKT: 8.45 Uhr, Bahnhof St. Veit / Glan

ROUTE: Die Radtour startet am Bahnhof St. Veit/Glan und führt zu Beginn zu einem Kopfweidenbestand in **ZENSWEG** nördlich von St. Veit mit einer der mächtigsten Kopfweiden Kärntens. Hier werden die typischen Merkmale und die historische Nutzung von Kopfweidenzweigen besprochen.

Die Tour verläuft dann nach **TREFFELSDORF**, wo 3 verschiedene Kopfweidenstandorte besichtigt werden. Thematisiert werden die Verwendung und Eignung von Weidenarten, geeignete Standorte für Kopfweiden sowie zeitgenössische Nutzungsformen von Kopfweidenzweigen.

Einige 100 Meter östlich von Treffelsdorf liegt die Biobaumschule **ESCHENHOF** – ein geeigneter Ort, um über die Neupflanzung und Pflege von Kopfweiden zu sprechen. Von der Biobaumschule geht es zurück nach Treffelsdorf und weiter nach **PUPPITSCH**. Hier werden die Gefährdungspotenziale für Kopfweiden veranschaulicht.

Die Tour verläuft dann über Liebenfels durch das Glantal flussaufwärts bis **GLANTSCHA** bei Glanegg, wo sich der größte Kopfweidenbestand, welcher auch als Naturdenkmal ausgewiesen wurde, befindet. Hier werden abschließend die naturschutzfachliche und landschaftsästhetische Bedeutung von Kopfweiden vorgestellt.

UNKOSTENBEITRAG: 25,–

ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11, **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

KOPFWEIDENBÄUMEMITKÖPFCHENST.VEIT

Foto: Roland Schiegl

BÄUME MIT GESCHICHTE

In Kärnten gibt es über 100 bekannte Bestände an Kopfweiden. Die kulturhistorische, wirtschaftliche und naturschutzfachliche Funktion und Bedeutung für Kärnten wurde 1997 wissenschaftlich erfasst und dokumentiert.
Besondere Auswirkung zeigt die Erscheinungsform der Kopfweiden auf das Landschaftsbild. Die gebrauchsorientierten Hintergründe der Bestände reichen bis weit in den bäuerlichen Alltag vergangener Zeiten zurück. Dazu kommt, dass allein über 180 Insektenarten diesen Baumtyp nutzen und in den Nischen und Höhlen bestimmte Vogelarten ausgezeichnete Brutmöglichkeiten finden.
Für die Erhaltung dieser Kopfweidenbestände erarbeitet die Arge NATURSCHUTZ ein umfangreiches Pflege- und Nutzungskonzept.

KULTURRADPFAD 11JULI2010

Mit Mag. **MARTINA GABRIEL**,
Landesfrauenreferat Kärnten

Der KULTURRADPFAD führt zu zwei exklusiv geöffneten Ateliers von Kärntner Künstlerinnen. Die Drachenkünstlerin ANNA RUBIN / Kappel an der Drau und JULIA TRENKWALDER / Klagenfurt gewähren Einblick in gerade laufende Kunstprojekte. Die beiden Kärntnerinnen repräsentieren die jüngere Generation der GEGENWARTSKUNST.

TERMIN: Sonntag, 11. Juli 2010
TREFFPUNKT: 9.00 Uhr, Neuer Platz
ROUTE: Vom **NEUEN PLATZ** fährt die Gruppe den Ringradweg entlang bis zur **LASTENSTRASSE 2**. Im zweiten Stock des Eckhauses befindet sich das Atelier von **JULIA TRENKWALDER**. Sie zeigt der Gruppe ihre Ausstellung und ihre Arbeitsräume. Weiterfahrt über den Ringradweg bis nach **MARIA RAIN** über den Staudamm **FERLACH** bis zum **DRAURADWEG**. Dort geht es weiter bis nach **KAPPEL AN DER DRAU** zum Besuch des Ateliers von **ANNA RUBIN**. Rückfahrt entlang des Drauradweges bis nach **RESSNIG** und zum **GASTHOF PLASCH**. Gemeinsamer Abschluss im Gasthof. Von dort mehrere Rückfahrmöglichkeiten individuell mit dem Rad (Fähre Glainach).
UNKOSTENBEITRAG: 20,–
ANMELDEINFORMATION:
T 0463/516310-11
E stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Foto: Trenkwalder

ATELIERBESUCHE KÄRNTNER KÜNSTLERINNEN

JULIA TRENKWALDER: »Natürlich versucht jeder Künstler, seinen ganz speziellen Weg zu beschreiben, wie er von seinem Inneren, seiner Psyche, zu seinem Konzept, seiner Idee oder seinem Motiv bzw. seinem Werk gekommen ist. Es ist immer ein Weg über die Natur, ein Weg zum Detail, zu einer Einzelheit, intime und eindeutige Beziehungen, unaussprechlicher Wahn, in dem man sich so leicht verliert und der uns doch unseren Weg weist. Der Mut spielt eine große Rolle. Der Mut ist eine Vereinfachung der Natur, der freie Lauf, das Spiel mit dem täglichen Leben. Das Meistern des täglichen Lebens. Mut, gezielt die Farbe zu verwenden, nach der meine Psyche verlangt; Mut, alles herauszulassen, sich nicht zu kontrollieren, wilde Zeichen zu setzen, blind seinen Instinkten zu folgen, täglich mit noch mehr Energie arbeiten, sich nicht unterkriegen lassen vom Lebensalltag, nicht stoppen lassen von gehässigen Meinungen. Mit sich selbst leben lernen, arbeiten lernen, das Letzte abverlangen lernen, quälen lernen; sich selbst vertrauen und nur sich selbst.« (1999)

Foto: Anna Rubin

ANNA RUBIN: »Ich baue einen Drachen, ich lasse ihn fliegen…Und wenn ich dann in den Himmel schaue und den Drachen dort sehe, hat ein Teil von mir doch fliegen gelernt.« Sie wird bei ihrer Arbeit vom Fliegen, von der Leichtigkeit, vom Himmel und der Landschaft inspiriert. Die Kärntner Künstlerin gestaltet ihre zarten, feingliedrigen Drachen aus den unterschiedlichsten Naturmaterialien wie Gräsern, Blättern, Papier oder Bambus. Unabhängig von Größe und Form erheben sich ihre wunderschönen filigranen Kunstobjekte wirklich alle in den Himmel. Das für den Drachen benötigte Chinapapier wird mit der traditionellen japanischen Färbetechnik Shibori eingefärbt (mit farbigen Tuschen). Verstärkt und verspannt wird das Papier mit dünnen Bambusstäbchen und einem Malerband; als Flugleine und Halterung dient eine Maurerschnur und Karton. Krepppapierstreifen lassen jeden Drachen noch zusätzlich zu einem farblichen Blickfang werden. »Drachen sind dafür gebaut, dass der Himmel durchstrahlt« (Anna Rubin).

KULTURRADPFAD 1AUGUST2010

Mit DI **BARBARA BERNHARDT**,
Waldpädagogin und
MITGLIEDER DES VEREINS
»Schieflinger RAUM – Ramsar Arbeitsgruppe
Unser Moor«.

Der KULTURRADPFAD führt durch das Keutschacher Seental, entlang der eiszeitlichen Seen (Rauschelesee, Bassgeigensee, Keutschacher See) von Viktring bis Schiefling. Die reizvolle Moorlandschaft ist nicht nur gefragter Naherholungsraum, sondern auch wertvoller Lebensraum seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Seit 2005 trägt dieses über 500 ha große Gebiet das Ramsar Prädikat, das es als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung auszeichnet.

TERMIN: Sonntag, 1. August 2010
TREFFPUNKT: 9.00 Uhr, Parkplatz beim Gasthof »Zum Treimischer MOBY DICK«
ROUTE: Die Tour startet am **TREIMISCHER TEICH**. Von dort geht es über **SEEBACH** entlang am Südufer des **RAUSCHELESEES**, vorbei am **BASSGEIGENSEE** und bis zum **KEUTSCHACHER SEE** über einen reizvollen Waldweg. Im **KEUTSCHACHER MOOR** wird kurz gerastet, der Moorturm besucht und ein kleiner Einblick in die frühgeschichtliche Besiedelung des Gebietes gewährt.
Über einen befahrbaren Wanderweg geht die Fahrt weiter, bergauf zum **PENKENSEE**, wo die Teilnehmer neben dem idyllischen Naturjuwel eine gute Jause erwartet. Danach geht es entspannt bergab in das westlichste Eck des **RAMSAR-GEBIETES** hinter dem Kathreinkogel gelegen. Nach kurzer Rast und erklärenden Worten über die Feuchtflächen beginnt die Heimfahrt, entlang des Radweges durch Schiefling. In Unterzauchen zweigt man rechts von der Landesstraße ab und gelangt zur Radwegbrücke, an der der neu errichtete **MOORRASTPLATZ** und Informationstafeln der Naturfreunde zum Verweilen einladen. Nach dieser letzten informativen Pause gelangen die Teilnehmer über den Radweg zurück Richtung Klagenfurt. Die Tour endet beim Gasthof am Treimischer Teich. Individuelle Heimfahrt.
UNKOSTENBEITRAG: 20,–
ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11 **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

SCHIEFLINGERFLACHMOORLANDSCHAFT

Foto: Barbara Bernhardt

FLACHMOORE UND BRUCHWÄLDER

Flachmoore, feuchtigkeitsliebende Wälder, Wiesen und Seen charakterisieren die vom Drau-Gletscher geprägte Landschaft des Keutschacher Seentales. Unzählige, zum Teil gefährdete Tier- und Pflanzenarten finden hier ihren Lebensraum und können entlang des Radweges beobachtet werden. Von Schiefling bis zum etwa 5 km entfernten Hafnersee verläuft der Weg durch unterschiedliche Lebensräume, die im Zusammenspiel von Mensch und Natur geschaffen wurden. Bruchwälder sind die charakteristische Waldgesellschaft auf Böden mit oberflächennahem Grundwasserspiegel im Bereich von stehenden oder langsam fließenden Gewässern. Im Gegensatz zu Auwäldern sind die Schwankungen des Grundwasserspiegels gering; zu Überschwemmungen des Bodens kommt es meist nur im Frühjahr – zur Zeit der Schneeschmelze.

KULTURRADPFAD 16UND17AUGUST2010

Der KULTURRADPFAD folgt dem Drauradweg auf seiner letzten Etappe bis zur architektonischen Perle der ehemaligen Untersteiermark Maribor / Marburg. Der slowenische Teil der Drau bezaubert durch seine landschaftlichen Reize mit steil abfallenden waldreichen Hängen und ruhigen, abgeschiedenen Dörfern. Der Kulturpfad bietet besonders viel Abwechslung.

TERMIN: Montag, 16. bis Dienstag, 17. August 2010

TREFFPUNKT: 9.00 Uhr, Bahnhof Eis / Ruden (Individuelle Anreise)

ROUTE TAG 1: Von **RUDEN** nach **VUZENICA** (ca. 60 Kilometer)

Etappe **RUDEN** – **LAVAMÜND**: Ruden, St. Nikolai: Radweg neben der Straße, Wegführung über die Bahnbrücke, Etappe Lavamünd-Dravograd: Steigung vor der Grenze nach Slowenien, keine Kontrollen. Weiterfahrt bis Dravograd. Etappe Dravograd-Trbonje: Wechsel der Drauseite in Dravograd, Weg über kaum befahrene, teilweise steile Waldwege, landschaftlich schön, stetiges Bergauf – Bergab. Wegführung in Trbonje am Ortseingang geradeaus bergauf, am Ortsausgang links, dort neu befestigter Radweg mit Wegweiser. Fahrt bis Vuzenica: interessante Altstadt – Nächtigung.

ROUTE TAG 2: Von **VUZENICA** nach **MARIBOR** (ca. 55 Kilometer)

In Vuzenica hinter Brücke (rechts der Drau) nächste Straße links, Steigung. In Sv. Marya am Ortseingang geradeaus, im Ort Holzwegweiser nach Vuhred, in Vuhred Hauptstraße Richtung Fluss, an Post rechts. **PODVELKA**: Barcafé (nur Getränke) an T-Kreuzung links 100 m, Radweg geht nach rechts. Strecke: vermehrter Verkehr ab Podvelka, lange Steigung, Café in Uran, am höchsten Punkt (Hvastnik, 595m) nach links auf befestigter Straße, Belohnung für die Steigungen ist eine lange Abfahrt. Straße endet in Kurja Vas (kein Ortsschild). Von dort nach links, nach Puscava rechts (Wegweiser nach Ruše). Alternativstrecke: ab Podvelka Hauptstraße auf der anderen Drava-Seite. In Fala sehr schöner Blick auf Drava-Tal, ab jetzt nur bergab. In Maribor: Rundgang in der historischen Altstadt. Besonders bemerkenswert sind die Franziskanerkirche, Plätze und Märkte und die älteste Weinrebe der Welt (ca. 400 Jahre alt). Ziel: Bahnhof Maribor. Rückfahrt mit dem Zug bis Klagenfurt.

UNKOSTENBEITRAG: 110.–

ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11 **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Foto: KK

ARCHITEKTONISCHE PERLE

Maribor / Marburg geht auf eine 1147 erwähnte Markburg zurück und wurde 1254 erstmals als Stadt genannt. 1480 und 1481 wurde die Stadt von Matthias Corvinus vergeblich belagert. 1896 besaß Marburg drei Brücken, eine Kathedrale, einen Stadtpfarrturm, eine gräfliche Burg, ein Kasino mit Theater, einen Stadtpark und rund 20.000 großteils deutschsprachige Einwohner.
Marburg war Stadt mit eigenem Statut – für die Umgebung der Stadt bestand eine eigene Bezirkshauptmannschaft. 1882 gründete Hermann Goethe die Wein- und Obstbauschule Marburg.
Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges 1918 blieb die Stadt Teil des Herzogtums Steiermark und damit unter der Herrschaft der Habsburger.

KULTURRADPFAD 5SEPTEMBER2010

Mit **NICOLETTA HIBLER**,
Aufgelesen – Verein zur Leseförderung Villach

Der KULTURRADPFAD macht Villach als Literaturschauplatz erlebbar. Neben Villacher AutorInnen soll der objektive Blick von außen auf die Stadt nicht zu kurz kommen. Als Knotenpunkt zwischen drei Ländern gelegen, ergibt sich so ein vielfältiges und divergentes literarisches Bild dieser Stadt, die (je nach Sichtweise) der Beginn des Südens oder aber des kalten Nordens, Heimat und gleichzeitig Fremde sein kann.

TERMIN: Sonntag, 5. September 2010

TREFFPUNKT: 14.00 Uhr, Hauptbahnhof Villach (Individuelle Anreise)

ROUTE: In der Eisenbahnerstadt Villach nimmt der **HAUPTBAHNHOF** nicht nur wirtschaftlich, sondern auch literarisch eine große Rolle ein. Einerseits ist hier das Eingangsportal in die Stadt für Touristen wie Fahrschüler gleichermaßen, andererseits kann man sich auf den Bahnsteigen mit Humbert Fink in die Fernzüge träumen und damit Villach hinter sich lassen. An der **DRAU** entlang, die schlussendlich – wie Werner Kofler feststellt – unglaublicher Weise mit der Donau in das Schwarze Meer mündet, geht es Richtung **OSSIACHERSEE**. Einem Blick auf die **GERLITZE**, der unter anderem Wolfgang Bauer ein literarisches Denkmal gesetzt hat, folgt eine Rast am Südufer des Sees, wo sowohl der Autor Alois Hotschnig als auch dessen Protagonisten eine zeitweilige Heimat gefunden haben.

In die Stadt zurückgekehrt, wird ein erster Stopp am **PERAUGYMNASIUM** eingelegt. Neben den philosophischen Schwergewichten, Paul Watzlawick und Konrad Paul Liessmann, zählen zu den Absolventen auch SchriftstellerInnen aller Gattungen – vom Kinderbuch- bis zum Lyrikautor. Der Abschluss ist der Villacher Kaffeehauskultur und -literatur gewidmet, vom **CAFÉ RAINER**, nicht nur Gründungsort der Gruppe 508, sondern auch literarischer Tatort für Martin Dueller, bis zum **PARKCAFÉ**, dessen Rolle für die Stadt und seinen Status Gerard Kanduth ausführlich beleuchtet hat.

UNKOSTENBEITRAG: 20,–

ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11 **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Parkhotel Villach /Foto: privat

AUFGELESEN

»Die Grenzen werden eng gezogen: »die welt ist eine villacher geschäftswelt. […] die villacher geschäftswelt wiederum ein ganzes aus verschiedenen miteinander und untereinander konkurrierenden teilen, eine konkurrenzwelt mit dem jedoch allen teilen gemeinsamen bewußtsein, gemeinsam, gemeinsam sind wir stark, eine verteidigens- und ausbauenswerte villacher geschäftswelt zu bilden.« Auf den Eckpfeilern fester Verankerung im katholischen Glauben ruht eine Kindererziehung, die vor allem auf Abgrenzung aus ist, gegen »die zigeina, die stiazla, die baraba«, und ebenso einfache, wie effektive »erziehungsgrundsätze, verständigungsattrappen, stereotypien« hervorbringt […]«
(Antonio Fian: »Die Grenzen werden eng gezogen«, Textstellen von Werner Kofler: »Guggile«)

KULTURRADPFAD 12SEPTEMBER2010

Mit Dr. **HEIMO STREMPFL**,
Robert-Musil-Literaturmuseum

Der KULTURRADPFAD folgt den Spuren des in Klagenfurt geborenen Schriftstellers Gert JONKE. Die Stationen seiner Jugend lassen sich an einigen Schauplätzen der Stadt nachvollziehen und literarisch belegen. Gert Jonke besuchte in der Landeshauptstadt das humanistische Gymnasium und das Kärntner Landeskonservatorium. Ab 1966 studierte er Germanistik, Geschichte, Philosophie und Musikwissenschaft an der Universität Wien.

TERMIN: Sonntag, 12. September 2010
TREFFPUNKT: 10.00 Uhr, Neuer Platz
ROUTE: Jonke schreibt, dass sich in seinem »Geometrischen Heimatroman« (1969) die Skizze eines Platzes befinde, die der Anlage des **NEUEN PLATZES** »verdächtig« ähnlich sehe. Weiterfahrt zum **RAUSCHER-PARK**, » mit einem Denkmal, das man zu Ehren und Gedenken des Dichters Rauscher aufgestellt hat«. Gemeinsame Fahrt zum **STADTHAUS**. Hier hat Gert Jonke im Jahr 1977 als erster den Ingeborg-Bachmann-Preis gewonnen. Gegenüber dem Stadthaus steht das **STADTTHEATER**. Mit Gert Jonkes Stück »Es singen die Steine« wurde das Stadttheater, nach der Renovierung im September 1998 wiedereröffnet. Mehr zu den Lesungen im Rahmen der Tage der deutschsprachigen Literatur gibt es dann im Garten des **ORF-THEATERS** in der Sponheimerstraße. Dort findet der Bachmann-Preis seit dem Jahr 1983 regelmäßig statt. Von dort ist es nicht weit zum Lendhafen. Gert Jonke hat dort im September 2006 bei einer Veranstaltung u. a. auch sein Gedicht »Lendkanal« vorgetragen. In ihrem Film »Reise zum unerforschten Grund des Horizonts: Gert Jonke« haben Ingrid Ahrer und Martin Polasek Bezug auf Jonkes Erzählung »Die Wiederholung des Festes« (1977) genommen. Das Fest findet auf einem Floß, das den **LENDKANAL** entlang gleitet, statt. Die Radroute führt dann ebenfalls den Lendkanal entlang bis zum **WÖRTHERSEE**, wo man dem »Plätschern der Wörtherseeuferwellen« lauschen und mit Jonke über »Ein anderes Kärntnerlied« nachdenken kann.
UNKOSTENBEITRAG: 17,–
ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11 **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Foto: Johannes Puch

AUF DEN SPUREN DES LITERATEN

»Jemand muss den Alten Platz, den Sie doch vor kurzem noch in braunes Packpapier eingewickelt und, sorgfältig zu einem länglichen Paket verschnürt, wieder ausgebreitet haben...«

Gert Jonke: Die kleine Stadt am See. In: Gert JONKE: Himmelsstraße - Erdbrustplatz. Oder. Das System von Wien. Salzburg und Wien: Residenz, 1999, S. 9.

KULTURRADPFAD 19SEPTEMBER2010

Mit Mag. **KLAUS KRAINER**,
Arge NATURSCHUTZ Kärnten

Der KULTURRADPFAD folgt im Unteren Gailtal den zahlreichen Feldwegen zu den verschiedenen Holzbauten, den Harpfen bzw. Kösn. Dies sind leiterartige Stangengerüste aus Holz, die von den Landwirten errichtet und für die Trocknung von Heu, Getreide und Feldfrüchten genutzt wurden und werden. Teilweise handelt es sich um rechteckige, scheunenartige Holzbauten mit Sattel- oder Walmdächern. Diese Gebäude gehören zum typischen Charakter der Kulturlandschaft des 100 Kilometer langen Gailtales. Die Doppelharpfen mit ausladenden Manteldächern gehören zu den bezeichnenden Elementen der bäuerlichen Architektur zwischen Nötsch, Vorderberg und Feistritz.

TERMIN: Sonntag, 19. September 2010
TREFFPUNKT: 9.15 Uhr, Bahnhof Nötsch (Individuelle Anreise)
ROUTE: In **NÖTSCH** werden mehrere hausförmige Harpfen besichtigt, darunter die »Pickele-Harpfe« aus dem Jahr 1764, die teilweise als Buschenschenke genutzt wird. Besichtigung des Ortes Saak. Die Quadi-Harpfe nahe des Museums des Nötscher Kreises bildet im Ortszentrum mit dem Umfeld ein besonders schönes architektonisches Ensemble. Weiterfahrt nach **EMMERSDORF** mit Besichtigung mehrerer Harpfen. Auf dem Gailradweg geht es weiter in Richtung Vorderberg, mit einem kurzen Abstecher zum Schloss Bodenhof. In **VORDERBERG** erfolgt neben der Besichtigung einiger Harpfen auch ein kurzer Ausflug zur Pferdeweide im Natura 2000-Gebiet Görtschacher Moos. Auf der Fahrt nach Feistritz im Gailtal gibt es einen kurzen Abstecher zunächst in die Kirche **MARIA IM GRABEN** und anschließend in das 1. Österreichische Fledermaushaus, welches in einem Kraftwerkshaus eingerichtet wurde, einem interessanten Gebäude im Postjugendstil. Hier haben die Teilnehmer die Möglichkeit, live kleine Hufeisennasen zu beobachten. In **FEISTRITZ** werden typische Hofharpfen besichtigt. Die Fahrt führt über Feldwege durch die Repa zur Blauen Brücke zurück nach Nötsch. Vor der Rückkehr zum Bahnhof erfolgt voraussichtlich ein Abstecher nach **SUHA** zu weiteren Harpfen.
UNKOSTENBEITRAG: 35,–
ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11 **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Foto: Klaus Krainer

BÄUERLICHE ARCHITEKTUR

Im Gail- und Gitschtal werden diese Trockengerüste auch »Kösn« bezeichnet, im Lesachtal »Zuhäuseln«. Es gibt nicht nur in Kärnten verschiedene Bauformen; die ursprüngliche Gestalt wurde immer wieder verändert und auch die Nutzungsformen haben sich geändert. Vom 18. Jahrhundert an mussten die Bauern wegen Brandgefahr die Harpfen außerhalb der Siedlungen und von den Häusern entfernt errichten. Die einfachste Form einer Harpfe ist die freistehende Stangenwand auch Feldharpfe bezeichnet. Gelegentlich ist diese durch ein seitlich angelehntes Pultdach und eine niedrigere zweite Stangenwand erweitert. Diese »Krainer Kösn« ist selten ausgebildet. Am häufigsten wurden hausförmige Feldharpfen errichtet. Durch die Verdoppelung der Stangenwand und der Abdeckung in Form eines Sattel- oder Walmdaches wurden diese Holzbauten zu scheunenartigen Gebäuden ausgebaut.

KULTURRADPFAD 25SEPTEMBER2010

Mit Dr. **WILHELM DEUER** MAS,
Landesarchiv Kärnten

Der Wörthersee hat eine bewegte Geschichte hinter sich, in der Missionskirchen, Klöster und andere geistliche Einrichtungen, aber auch Burgen und Schlösser Jahrhunderte lang eine bedeutende Rolle spielten. Der KULTURRADPFAD folgt 42 km lang den Spuren der mittelalterlichen Missionierung, den weltlichen und kirchlichen Herrschaftsbauten und der Entwicklung des Fremdenverkehrs von den Anfängen bis zur Gegenwart. Entscheidende Impulse brachten der Bau der Südbahn von Klagenfurt nach Villach 1864 sowie der Wörthersee-Süduferstraße 1899. Der Aufstieg Pörtschachs zu einer der bedeutendsten Sommerfrischen der Habsburgermonarchie und die Entstehung einer eigenen »Wörtherseearchitektur« durch Franz Baumgartner (1870-1946) prägten die Ortschaften.

TERMIN: Samstag, 25. September 2010

TREFFPUNKT: 10.00 Uhr, Schloss Maria Loretto (Individuelle Anreise)

ROUTE: Das Schloss Maria Loretto wurde Mitte des 17. Jahrhunderts von den Grafen Rosenberg als Lustschloss auf einer Halbinsel errichtet und war wegen seiner Gartenanlagen geschätzt. An **MAIERNIGG** mit Gustav Mahlers Villa und Komponierhäuschen und **SEKIRN** vorbei, passieren wir zunächst die Bucht von Reifnitz. Die nächste Station, die Halbinsel **MARIA WÖRTH**, ist mit ihren beiden Kirchen und dem wuchtigen romanischen Karner ein Symbol des Wörthersees. Von hier aus haben Kleriker des Bistums Freising seit dem 9. Jahrhundert die Missionierung des Südostalpenraumes betrieben, im 12. Jahrhundert gründete der berühmte Bischof und Geschichtsschreiber Otto von Freising aus dem Geschlecht der Babenberger ein Kollegiatskapitel. Über **AUEN**, wo Alban Berg seine Sommer komponierend verbrachte und Jugendstilarchitekt Josef Hoffmann für den Wiener Bauunternehmer Ast eine Villa errichtete, erreichen wir die Veldener Bucht. Das Schloss **VELDEN**, von Bartholomäus Khevenhüller um 1590 errichtet, war lange Zeit glänzende Kulisse adeliger Kultur, verfiel dann und wurde nach 1890 von Architekten Wilhelm Hess nach alten Ansichten wiederhergestellt. Der Ort selbst ist durch den Architekten Franz Baumgartner entscheidend geprägt. Zwischen Velden und Pörtschach erbaute er 1923/25 bei **SAAG** das Forstseekraftwerk im Villenstil. In **PÖRTSCHACH** haben der örtliche Hotelier Georg Semmelrock-Werzer und sein Gegenspieler, der Wiener Porzellanfabrikant Ernst Wahliss, seit den Achtzigerjahren in erbitterter Konkurrenz moderne touristische Infrastruktur geschaffen. Villen der Architekten Josef Viktor Fuchs und Franz Baumgartner prägen das Ortsbild. Nach der Durchfahrt durch **KRUMPENDORF** erreichen wir den im 19. Jht. zur Schrotkugelherstellung errichteten Schrotturm, das Hotel Wörthersee und das Haus des Rudervereines Albatros. Nahe dem **STRANDBAD** mit Blick auf das Renaissanceschloss Freyenthurn endet der KULTURRADPFAD mit einem gemütlichen Abschluss.

UNKOSTENBEITRAG: 25,–

ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11 **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Foto: privat

FRANZ BAUMGARTNER (1876 – 1946)

Zentrale Persönlichkeit der Architektur des Wörthersee-Stils zwischen 1910 und 1935 ist Franz Baumgartner. Der Architekt aus Wien lebte und arbeitete 40 Jahre in Kärnten und prägte seine Villen durch eine elegante englische Raumeinteilung und Großzügigkeit. Die Verwendung historisierender Elemente und romantischer Zitate der Fassaden und Baukörper erinnern an den Heimatstil aus München, der versucht hatte, im Sinne der Heimatschutzbewegung Teile der süddeutschen Baukultur wieder zu beleben. Die Einflüsse des Jugendstils, des Barocks, der Regionalromantik ergeben das Baumgartner-Repertoire, das der Architekt lange Zeit, immer wieder modifiziert, für seine Wörthersee-Architektur verwendete. Einige der schönsten Bauten Baumgartners entstanden zwischen 1910 und 1914.

KULTURRADPFAD 3OKTOBER2010

Mit Mag. **KERSTIN ZLENDER**,
Landesfrauenreferat Kärnten

Der letzte KULTURRADPFAD des Jahres 2010 führt quer durch Villach. Von einer Straßentafel zur anderen entdecken die TeilnehmerInnen ein Stück »weiblicher Geschichte« anhand der unterschiedlichsten Biografien bedeutender Frauengestalten aus Kärnten und Österreich.

TERMIN: Sonntag, 3. Oktober 2010

TREFFPUNKT: 10.00 Uhr, Hauptbahnhof Villach (Individuelle Anreise)

ROUTE: Die erste Station des Radpfades ist die **AGNES-GREIBL-STRASSE:** Die Straße beim Kindergarten in Lind ist nach Agnes Greibl, geborene Joras aus Laibach, benannt. Im Jahr 1869 schenkte die Witwe der Stadt ein Haus in der Leiningerstraße, damit es als Krankenhaus dienen könnte. Weitere Stationen sind: **ANNA-NEUMANN-WEG:** Der Weg nahe der St. Johanner-Höhenstraße wurde der wohlhabenden Villacher Bürgerstochter Anna Neumann gewidmet. Sie kam 1535 auf Schloss Wasserleonburg zur Welt, hatte sechs Ehemänner und verstarb 1623 auf ihrem Schloss Murau. **PAULA-PROMENADE:** Die zentral in Völkendorf gelegene Straße hat ihren Namen nach Paula Millesi geb. Martinak (1874-1949), Frau von Matthias von Millesi, der zeitweilig Bürgermeister von St. Martin war. **ANNA-FREUD-WEG:** Der neue Erschließungsweg östlich der Völkendorferstraße wurde zur Erinnerung an die Psychologin Anna Freud benannt. Sie emigrierte 1938 mit ihrem Vater Sigmund Freud nach England. **HERTA-FIRNBERG-WEG** (im Bereich der Ossiacher Straße Nr.24 und 26): Nach der bedeutenden sozialdemokratischen Politikerin (1909 – 1994) und Wissenschaftsministerin. **LISE-MEITNER-WEG**: Nördlich der Bleiberger Straße ist der Erschließungsweg nach der berühmten Physikerin benannt. Meitner promovierte 1906 als zweite weibliche Studentin der Universität Wien und musste 1938 nach England emigrieren. Gemeinsamer Ausklang der Tour in Villach.

UNKOSTENBEITRAG: 17,–

ANMELDEINFORMATION: T 0463/516310-11 **E** stefanie.feodorow@zweiradampuls.at

Anna Freud / Foto: KK

ANNA FREUD (1895 – 1982)

»Was an mir erfreulich ist, heißt Anna.« (Sigmund Freud)

Eine der bekanntesten Psychoanalytikerinnen des 20. Jahrhunderts und Begründerin der Kinderpsychoanalyse war Anna Freud. Sie war eines von sechs Kindern aus der Ehe von Sigmund mit Martha Freud. Über Anna pflegte Freud zu sagen, sie sei »mein einziger Sohn«, weil sie in seine wissenschaftlichen Fußstapfen trat. Anna war zuerst als Lehrerin in Wien tätig, absolvierte aber auch bei ihrem Vater eine dreijährige Lehranalyse. Als 30-Jährige begann sie sich stark für die Aktivitäten der Wiener Psychologischen Gesellschaft zu interessieren. Dort arbeitete sie dann und übernahem schließlich 1927 die Stelle als Sekretärin der Internationalen Vereinigung für Psychoanalyse. Anna entwickelte sich zur engsten Mitarbeiterin ihres Vaters, den sie nach seiner schweren Krebserkrankung 1923 oft bei Vorträgen und Kongressen vertrat. 1938 emigrierte die Familie Freud nach London. 1940 bis 45 leitete sie das von ihr gegründete Residential War Nursery for Homeless Children. Nach dem Krieg ließ Anna Freud im Londoner Vorort Hampstead ein Institut für die Ausbildung von Kinderanalytikern entstehen, dem sie 1952 eine Kinderklinik anschloss.

KULTURRADPFADEVERANSTALTERVEREINIMPULSE

ANMELDUNGEN FÜR DIE JEWEILIGEN RADTOUREN: Verein IMPULSE, Pischeldorfer Straße 20, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.
Tel.: 0463 / 516310-11 Fax: 0463 / 516310-4 E-mail: stefanie.feodorow@zweiradampuls.at Web: www.kulturradpfade.at.
AUSKÜNFTE: Tel.: 463 / 516310-11 Mobil: 0664 / 846 842 6 Projektkoordinatorin KULTURRADPFADE 2010: Stefanie Feodorow, Bakk. phil.
EINZAHLUNGEN: Verein IMPULSE / KULTURRADPFADE 2010, Kontonummer 041044, SPARDA BANK, BLZ 46660.
Die Anmeldungen werden nach der Reihenfolge des Einlangens bedacht. Teilnahmebeitrag auch direkt beim Start einzahlbar. Achtung: Eine begrenzte Teilnehmerzahl beim Drauradpfad am 16. und 17. August ist zu beachten (Verbindliche Anmeldungen zu diesem Radpfad durch zeitgerechte Einzahlung bis 14 Tage vor dem Start). An den jeweiligen Stationen werden zu den historischen Stätten bedeutende Grundinformationen von Fachleuten gegeben.Es gelten die Regeln der Straßenverkehrsordnung bei allen Veranstaltungen mit dem Rad. Für ausreichend Pausen und Verpflegungsmöglichkeiten ist gesorgt. Alle Strecken sind auch für Familien geeignet. Jeder angemeldete Teilnehmer erhält vor der jeweiligen Tour detaillierte Informationen auf www.kulturradpfade.at
Der Veranstalter übernimmt keinerlei Haftung, Eltern haften für ihre Kinder. Aktuelle Änderungen siehe www.kulturradpfade.at

IMPRESSUM: Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Heinz Pichler, Obmann Verein IMPULSE, 9020 Pischeldorferstraße 20. Reinhard Reich, Geschäftsführer ZWEIRAD IMPULSE. Programmplanung 2010: Mag. Gabi Russwurm-Biró. Layout: Pilgram. Druck: DRAVA